

Kind und Kunst

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der erst heuer hinausgegebene Aufruf hat 300 Mitglieder gesammelt; die glänzend verlaufene erste Generalversammlung wird ihre weitere Werbekraft nicht verfehlen!
B. f. Chr. G.

Kind und Kunst.

Ein sehr bekannter Pädagoge der Ostschweiz schreibt unter obigem Titel folgende treffliche Worte: Kind und Kunst, ein Schlagwort, und doch wieder kein Schlagwort, sondern Lebensworte im vollsten Sinne. Der Münchener Katechetentag erbringt uns den Beweis. Prof. Förster hat seinerzeit mit Kraft und Ernst künstlerische Anschauungsbilder für die Jugend gefordert. Mit dieser Forderung will er das unschuldige Auge der Jugend vom Schmutze des modernen Entfittlichten abwenden und für das Wahre, Schöne und Gute echter, sittlicher Kunst erziehen. Dammbauten gegen trübe Hochfluten, Wehrbauten zum Schutze gefährdeter Menschheit! Der Münchener Katechetenverein hat diese erzieherische Zeitaufgabe praktisch erfaßt. Er hat im Oberlichtsaale des Hotel Union — nebenbei gesagt, ein von Professor Verndl im Jugendstil glücklich durchgeführter Hotelbau — eine erstklassige Ausstellung katechetischer Anschauungsmittel installiert. Wir finden Reproduktionen und Neuschaffungen vom kleinen Devotionsbildchen, an welchem das fromme Gemüt des naiven Erstkläblers sich andächtig erbaut, bis zum großen Kunstbild, das dem gelehrten Gymnasialstudenten helle Freude bringt. Elementar-, Fortbildungs- wie Mittelschulen kommen da zur vollen Geltung mit ihren Forderungen. Deutsche, englische, französische und schwedische Verlage sind mit ihren Bestleistungen vertreten. Neben alten Sammlungen wie Herders und Schnorrs Bilderbibel grüßen uns die prächtig neuen: Hofmann, Morgan, Seemann, Piloty, Furrer, Perlberg, Behmann, Eberhardt, Wörndle. Vortrefflich führt sich die Gesellschaft der christlichen Kunst mit Sitz in München ein mit ihren Künstlermappen und Prachtlieferungen. Die alte und immer wieder neue Liebe sichern sich die Werke alter Meister, wie Raphael, Dürer, Führich zc. Sehr gut präsentiere.n sich auch die Photochrom-Gemälde-Reproduktionen und Palästina-bilder der Photoglob-Comp. Zürich. Volle Empfehlung verdienen auch die künstlerischen Ansichtskarten. Selbst Stereoskop und Scioptikon kommen vollauf zur Geltung. Weniger mutet uns die Reproduktions-Manier nach Alexander Dazio an, fast zu kräftig für das nervöse Zeitgeschlecht. Es braucht wahrhaftig ein gutes Gewissen, seinen Goliath zu betrachten, Karrikatur!

Diese Zeilen machen indessen nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sonst müßten wir eine nette Zahl verschiedener Künstlersteinzeichnungen und Aquarellen für Katechismus, Bibel, Kirchengeschichte, Geographie und Baugeschichte zc. anführen. Wir wollen damit die katholischen Erzieher auf die herrliche Fülle der christlichen Anschauungsmittel hinweisen. Die Inferiorität ist hierin ebenso ein fauler Schlagel, wie auf manch anderem Gebiete. Wertes wir das unerschöpfliche Kapital unserer Kirche, lernen wir sie schätzen und nützen vorerst in unseren eigenen Reihen; wir sind es unserer Jugend schuldig im Namen der sittlichen Erziehung und im Namen der christlichen Kunst. Die christliche Kunst der christlichen Jugend.
R.

283. Solothurn. Bei den Bestätigungs-Wahlen der städtischen Lehrerschaft erfuhr Fr. Hänggi, Tochter des totkranken Staatsmannes Landammann G., am wenigsten Streichungen, deren nur 14. —

284. In der „Augsb. Postztg.“ fordert ein Einsender Gleichstellung der protest. und kath. Geistlichen in den Gehaltsverhältnissen. —